Der Sabbat

SYMBOLIK & BEDEUTUNG

Arnold G. Fruchtenbaum

Christlicher Medienvertrieb Hagedorn
Postfach 30 04 30 · 40404 Düsseldorf

Die Bibelzitate wurden aus der *Revidierte Elberfelder Bibel*,
© 1992 R.Brockhaus Verlag entnommen.

Auflagen 2013, 2018, 2021, 2026

Copyright © 2001 by Ariel Ministries
Originaltitel: The Sabbath

© CMV · Christlicher Medienvertrieb Hagedorn
Postfach 30 04 30 · 40404 Düsseldorf
info@cmv-duesseldorf.de
www.cmv-duesseldorf.de

Übersetzung: Adina Loresch
Cover und Satz: Susanne Martin
Fotonachweis: Ariel Ministries
ISBN 978-3-943175-14-1

Inhalt

Einführung 13

I. Begriffsdefinition 15

II. Der Sabbat im Judentum 15

A. Die Bedeutungen des Sabbats 16

B. Die Personifikationen des Sabbats 17

C. Die Sabbatgebote 17

D. Die wesentlichen Elemente des Sabbats 18
1. Sabbatspeisen 18
2. Sabbatkerzen 19
3. Sabbatwein 21

E. Die Mahlzeiten am Sabbat 21

III. Der Sabbat im 1. Buch Mose 23

A. Die Schlüsselpassage: 1. Mose 2,2–3 23

B. Die Erläuterung 23

C. Die Streitfrage 24

D. Zusammenfassung 28

IV. Der Sabbat im Gesetz des Mose 29

A. Die Textstellen 29
2. Mose 16,23–30 29
2. Mose 20,8–11 31
2. Mose 23,12 32
2. Mose 31,12–17 32
2. Mose 34,21 33
2. Mose 35,1–3 34
3. Mose 16,31 34
3. Mose 19,3 35
3. Mose 19,30 35
3. Mose 23,3 35
3. Mose 23,11 36
3. Mose 23,15–16 36
3. Mose 23,32 37
3. Mose 23,38 37
3. Mose 24,5–9 37
3. Mose 26,2 38
4. Mose 15,32–36 38
4. Mose 28,9–10 39
5. Mose 5,12–15 39

B. Das eigentliche Sabbatgebot 41
1. Das Gebot zu ruhen 41
2. Das Arbeitsverbot 41
3. Die verbotenen Aktivitäten im Besonderen 41
4. Die Arbeit der Priester 41
5. Die Strafe für Übertretung 41
6. Kein Gebot der gemeinsamen Anbetung 42
7. Die Anwendung des Gebots 42
a. Die Inkonsequenzen beim Sabbathalten 42
b. Die falsche Anwendung der gemeinsamen Anbetung 43
c. Die Schlussfolgerung 48

C. Der Sabbat als Zeichen 49

D. Die zeremoniellen Aspekte des Sabbats 51

E. Die Merkmale des Sabbats 51

F. Die Ewigkeit des Sabbats 53
1. Die Grundlage 53
a. Die Bedeutung von „für [all] eure Generationen“ 54
b. Die Bedeutung von „ewig“ 54
c. Das Konzept der Ewigkeit 54
2. Anwendung und Schlussfolgerung 56

G. Das Gesetz des Mose außer Kraft gesetzt 56
1. Die ersten sechs Passagen 56
a. Römer 10,4 56
b. Galater 3,19a 57
c. Galater 3,23–4,7 57
d. Epheser 2,11–16 58
e. Hebräer 7,11–12 und 18 58
f. 2. Korinther 3,2–11 59
2. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen 60
3. Die siebte Passage: Matthäus 5,17–19 60

H. Die zeremoniellen, zivilen und moralischen Unterscheidungen 62
1. Das Problem 62
2. Die vermeintliche Lösung 62
3. Die Widerlegung 63

I. Das moralische Gesetz und das Gesetz des Mose 65

J. Ist das Sabbatgesetz moralisch oder zeremoniell? 67

K. Schlussfolgerung 68

V. Der Sabbat in den Propheten 71

A. Die Passagen 71
2. Könige 4,23 71
2. Könige 11,5.7.9 71
2. Könige 16,18 72
Jesaja 1,13 72
Jesaja 56,1–8 72
Jesaja 58,13 73
Jesaja 66,23 73
Jeremia 17,21–27 74
Hesekiel 20,12–24 75
Hesekiel 22,8 76
Hesekiel 22,26 76
Hesekiel 23,38 77
Hesekiel 44,24 77
Hesekiel 45,17 77
Hesekiel 46,1–5 77
Hesekiel 46,12 78
Hosea 2,13 78
Amos 8,5 79

B. Feststellungen und Schlussfolgerungen 79

VI. Der Sabbat in den Schriften 81

A. Schlüsselpassagen 81
1. Chronik 9,32 81
1. Chronik 23,31 82
2. Chronik 2,3 82
2. Chronik 8,13 82
2. Chronik 31,2–3 83
Nehemia 9,14 83
Nehemia 10,32 83
Nehemia 10,34 84

Nehemia 13,15–22 84
Psalm 92,1 86
Klagelieder 1,7 86
Klagelieder 2,6 86

B. Feststellungen und Schlussfolgerungen 87

VII. Der Sabbat im Neuen Testament 89

A. Der Sabbat in den Evangelien 89
1. Die Erfahrungen am Sabbat 89
a. Der erste Besuch in Nazareth 89
b. Autorität über Dämonen 90
c. Die Heilung des Gelähmten 90
d. Die Kontroverse um das Getreide 91
e. Die Heilung des Mannes mit der verdorrten Hand 94
f. Der zweite Besuch in Nazareth 95
g. Heilung am Sabbat und das Gesetz halten 96
h. Die Heilung des blind geborenen Mannes 96
i. Die Heilung der verkrüppelten Frau 97
j. Die Heilung des Mannes mit Wassersucht 98
k. Der Sabbat in der Großen Trübsal 98
l. Der Sabbat und der Tod und die Bestattung des Messias 98
m. Der Besuch am Grab am Sabbat 100
2. Feststellungen und Schlussfolgerungen 100
a. Die Konfliktfelder 100
b. Der Sabbat im rabbinischen Judentum 101
c. Jesu Auslegung des Sabbats 101
d. Keine Verpflichtung zum Sabbathalten 102

B. Der Sabbat in der Apostelgeschichte 102
1. Die Textstellen zum Sabbat 103
2. Feststellungen 103
3. Jüdische Gläubige in der Synagoge 104
4. Zwei relevante Textstellen 105

a. Apostelgeschichte 15,1–20 105
b. Apostelgeschichte 21,20–24 106
5. Schlussfolgerung 107

C. Der Sabbat in den Paulusbriefen 107
a. Kolosser 2,16–17 107
b. Römer 14,4–6a 108
c. Galater 4,10 109
2. Schlussfolgerung 110

D. Der Sabbat im Hebräerbrief 111
1. Die zwei Textstellen 111
2. Die Typologie des Sabbats 111

E. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen 113

VIII. Die Streitfrage des Sonntags 115

A. Der Ursprung des Sonntaghaltens 115
1. Der Irrtum 115
2. Der Ursprung des sonntäglichen Sabbats 116
3. Der Anfang der sonntäglichen Gottesdienste 119
4. Die Grundlage des Sonntagsgottesdienstes 120
5. Der Beweis aus dem *Talmud* 120

B. Der erste Tag der Woche 121
1. Die Bezeichnungen 121
2. Der Tag des Herrn 121
3. Apostelgeschichte 20,7–8.11 122
4. Kein obligatorischer Anbetungstag 125
5. Der Status des Sonntags 126
6. Die Freiheit zu wählen 126
7. Die Schlussfolgerung 127

IX. Der Sabbat und der Sonntag:
Zusammenfassung und Schlussfolgerungen 129

A. Das Halten des Sabbats 129

B. Das Halten von Sonntagsgottesdiensten 130

X. Das Sabbatjahr 131

A. Die Schriften 131
2. Mose 23,10–11 131
3. Mose 25,1–7 131
3. Mose 25,18–22 133
3. Mose 26,34–35.43a 134
5. Mose 15,1–11 134
5. Mose 31,9–13 135
2. Chronik 36,21 136
Nehemia 8,18 136
Nehemia 10,32b 136
Feststellungen und Schlussfolgerungen 137

B. Die Bezeichnungen 137

C. Die biblischen Gesetze 138

D. Rabbinische Gesetze und Traditionen 139

E. Die Beobachtungen 140

F. Die Geschichte der Einhaltung des Sabbatjahrs 141

XI. Das Erlassjahr (Jobeljahr bzw. Jubeljahr) 143

A. Die Schriften 143
3. Mose 25,8–55 143
3. Mose 27,16–25 147
4. Mose 36,4 148
Jesaja 61,2 148
Hesekiel 46,17 149
Feststellungen und Schlussfolgerungen 149

B. Die Bezeichnungen 151

C. Die biblischen Gesetze 151

D. Rabbinische Gesetze und Traditionen 152

E. Die Beobachtungen 153
1. Der Zweck des Erlassjahrs 153
2. Die Grundlage des Erlassjahrs 154
3. Die Aspekte des Erlassjahrs 154
a. Persönliche Freiheit 154
b. Rückgabe von Besitz 154
c. Einfachheit des Lebens 155

F. Die Geschichte der Einhaltung des Erlassjahrs 155

Einführung

Dies ist eine etwas ausführlichere Studie des Sabbats, denn sowohl unter jüdischen Gläubigen, als auch unter Nichtjuden herrscht sehr viel Verwirrung darüber, was die Bibel wirklich über den Sabbat lehrt. Die Rechtfertigung für das Halten des Sabbats als Pflicht kommt fast ausschließlich aus dem Alten Testament, und das aus gutem Grund: Es gibt im Neuen Testament keine Anordnung für Gläubige im Allgemeinen oder für Judenchristen im Besonderen, den Sabbat zu halten.

Ziel dieser Studie ist es, zu untersuchen, was beide Testamente über den Sabbat sagen. Gleichzeitig soll die Studie die Argumente untersuchen, die für das Sabbathalten als Pflicht angeführt werden. Es werden elf Hauptkategorien behandelt: 1. Begriffsdefinition, 2. Der Sabbat im Judentum, 3. Der Sabbat im 1. Buch Mose, 4. Der Sabbat im Gesetz des Mose, 5. Der Sabbat in den Propheten, 6. Der Sabbat in den Schriften, 7. Der Sabbat im Neuen Testament, 8. Die Streitfrage des Sonntags, 9. Der Sabbat und der Sonntag, 10. Das Sabbatjahr, 11. Das Erlassjahr.

I. Begriffsdefinition

Das deutsche Wort „Sabbat“ kommt vom hebräischen Wort *Schabbat*. Die Bedeutung des Wortstamms ist „von etwas ablassen“, „aufhören“, „ausruhen“. Als Name für einen Wochentag ist der Sabbat im Alten Testament einzigartig, denn es ist der einzige Tag, der dort einen Namen hat. In der deutschen Sprache hat jeder Wochentag einen Namen: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Im Hebräischen jedoch, sowohl im Alt- als auch im Neuhebräischen, ist der Sabbat, der siebte Tag, als einziger mit einem Namen versehen. Alle anderen Tage sind nummeriert. So ist also Sonntag „der erste Tag“, Montag „der zweite Tag“, Dienstag „der dritte Tag“, Mittwoch „der vierte Tag“, Donnerstag „der fünfte Tag“ und Freitag ist „der sechste Tag“. Der Samstag ist jedoch beides: In Genesis 2 ist er „der siebte Tag“, und bei Inkrafttreten des mosaischen Gesetzes wurde er als Sabbat bezeichnet.

II. Der Sabbat im Judentum

Das Judentum hat eine sehr große Sache aus dem Sabbat gemacht. Vor 70 n. Chr. war der Tempel das wichtigste Element des Judentums, als er jedoch zerstört wurde, wurde der Sabbat zur obersten Priorität. Es ist nicht das Ziel dieser Studie, alles aufzuzählen, was das Judentum aus dem Sabbat gemacht hat, es sollen nur die wesentlichen Merkmale erwähnt werden, die zu einem besseren Verständnis dessen führen, warum die Juden heute den Sabbat einhalten und warum es wegen der richtigen Einhaltung des Sabbats solche Konflikte zwischen Jeschua (Jesus) und den Pharisäern gab.

Diese Kategorie soll in fünf Abschnitten behandelt werden:

1. Die Bedeutungen des Sabbats, 2. Die Personifikationen des Sabbats, 3. Die Sabbatgebote, 4. Die wesentlichen Elemente des Sabbats und 5. Die Mahlzeiten am Sabbat.

A. Die Bedeutungen des Sabbats

Die Hauptbedeutung des Sabbats im Judentum ist *Menuchah*, das hebräische Wort für „Ruhe". Der Begriff *Menuchah* im Judentum schließt den Körper, die Seele und den Geist mit ein. An diesem Tag werden alle Gedanken an die Arbeit verbannt und durch *Menuchah* ersetzt: Ruhe.

Es gibt viele untergeordnete Bedeutungen, die in den Sabbat mit einfließen. Eine ist die Tatsache, dass der Sabbat eine Zeit ist, das Gesetz zu studieren. Eine andere Bedeutung ist, dass der Sabbat eine Zeit für Gemeinschaft mit der Familie ist. Der Sabbat ist auch ein wöchentlicher Protest gegen die Sklaverei, denn Sklaven mussten an allen sieben Tagen der Woche arbeiten. Laut Orthodoxem Judentum bekommen Juden an diesem Tag eine doppelte Seele für den Sabbat. Außerdem ist der Sabbat eine Grundlage des Glaubens. Der Sabbat ermöglichte es, dass Synagogen entstehen konnten. Der Sabbat wird mit persönlicher Errettung verbunden, weil er ein Vorgeschmack auf das Glück ist, das die Gerechten in der zukünftigen Welt erwartet.

Laut Judentum hat der Sabbat drei Funktionen für das ganze Leben. Erstens ermöglicht er, sich selbst an einem Tag der Woche völlig der Aufgabe hinzugeben, „ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation" zu sein und sein Leben so zu verschönern. Zweitens bewahrt er davor, von weltlichen Aktivitäten versklavt zu werden und weist auf die Freiheit von der Sklaverei in Ägypten hin. Und drittens beweist man am Sabbat Vertrauen auf Gott: Man vertraut darauf, dass Gott einen versorgen wird, auch wenn man am Sabbat nicht arbeitet und materielle Gewinne erzielt.

B. Die Personifikationen des Sabbats

Das Judentum hat den Sabbat auf drei Arten personifiziert. Erstens ist der Sabbat eine „Braut", wobei seine Lieblichkeit betont wird. Am Freitagabend empfangen die Juden die Sabbatbraut mit Liedern. Ein berühmter Rabbi sagte, dass man am Abend des Sabbats sagen sollte: „Kommt, lasst uns hinausgehen und der Braut, der Königin, begegnen." Ein anderer berühmter Rabbi rief, wenn der Sabbat anfing: „Komm, oh Braut! Komm, oh Braut!"

Die zweite Art der Personifikation des Sabbats war die „Königin", wobei die Gnade des Sabbats betont wurde. Am Freitagnachmittag gingen die Mystiker der Stadt Safed in Israel hinaus auf die Felder außerhalb der Stadt, um die Königin Sabbat zu empfangen.

Die dritte Art der Personifikation des Sabbats im Judentum war die der „Prinzessin", wobei die Betonung auf der Anmut lag.

C. Die Sabbatgebote

Alles in allem dachten sich die Rabbiner etwa 1500 verschiedene Regeln und Vorschriften bezüglich des Sabbats aus. Diese wurden in 39 Bereiche der verbotenen Arbeiten am Sabbat unterteilt.

Diese 39 Bereiche basierten auf dem Bau der Stiftshütte in der Wüste. Die Rabbiner kamen auf folgende Weise auf die Ableitung der Gesetze: Die Textstelle über den Bau der Stiftshütte und die Textstelle über das Verbot des Arbeitens am Sabbat wurden nebeneinander gestellt. Dieses Nebeneinanderstellen der Textstellen wurde so interpretiert, dass es nicht erlaubt war, am Sabbat an der Stiftshütte zu arbeiten. Darum war generell jede Art von Arbeit an der Stiftshütte am Sabbat verboten.

Diese ursprünglichen 39 Bereiche waren als *Avot* bekannt, ein hebräisches Wort, das „Väter" bedeutet. Die *Avot*-Arbeit oder die „Arbeit der Väter" war die tatsächliche Arbeit an der Stiftshütte selbst, die am Sabbat verboten war.

Von diesen 39 Bereichen entwickelten sie viele *Toldot*, ein hebräisches Wort mit der Bedeutung „Nachkommen“ oder „Ableitungen“. Sie entschieden darüber, welche anderen Arbeiten der Mensch verrichtet, die in diese Bereiche passen würden. Dieses waren andere Arbeiten, die im selben Bereich der *Avot*-Arbeiten angesiedelt waren und einen gemeinsamen Zweck hatten. Darum waren auch sie verboten.

Aufgrund einer gewissen rabbinischen Logik, bekannt als *Pilpul*, wurden viele neue Regeln und Vorschriften von den ursprünglichen 39 Bereichen der verbotenen Arbeiten an der Stiftshütte am Sabbat abgeleitet. Zu der Zeit, als alle Gesetze festgelegt worden waren, waren es ungefähr 1500 Regeln und Vorschriften für den Sabbat. Diese werden zum größten Teil immer noch im Orthodoxen Judentum befolgt.

D. Die wesentlichen Elemente des Sabbats

Es gibt drei wesentliche Elemente beim Halten des Sabbats: Erstens *Challah*, ein gelbes Eierbrot, dessen Farbe daher kommt, dass sehr viel Eigelb benutzt wird; zweitens Wein und drittens Kerzen.

1. Sabbatspeisen

Challah-Brot ist eine wesentliche Speise für den Sabbat, und es wird meistens in Form eines Zopfs gebacken. Es werden zwei Laibe gebacken, um die doppelte Portion Manna zu symbolisieren, die Gott für den Sabbat gab. Jeden Tag gab Gott eine Portion Manna, nur am Freitag gab er zwei, damit es für Freitag und Samstag reichte.

Wenn am Freitagabend der Sabbat beginnt, wird das *Challah*-Brot mit einem besonderen Segen gebrochen und in Salz getaucht, bevor es gegessen wird, denn alle Opfer wurden gesalzen. Die Bezeichnung *Challah* selbst bedeutet „runder Laib“ oder „Kuchen“ und steht für den Anteil oder den Laib Brot, der dem Priester gegeben wurde, als die Stiftshütte noch stand, und später der Tempel. Später behielt das Sab-

batbrot seinen alten hebräischen Namen, obwohl es nicht mehr dem Priester gegeben wurde.

Manche traditionellen Sabbatspeisen beinhalten Fisch. Alles *koschere* Fleisch ist erlaubt, aber laut Rabbinern ist Fisch aus mehreren Gründen zu bevorzugen. Erstens versprach Gott, dass Israel sich vermehren würde, wie der Sand am Meer, und Fisch kommt aus dem Meer. Zweitens hat das Wort für „Fisch" einen numerischen Wert von sieben im Hebräischen, was dem siebten Tag der Woche entspricht. Und drittens, genauso wie Gott immer über Israel wacht, ist das Auge des Fisches immer offen.

Eine andere Art von Sabbatspeise ist als *Kugel* bekannt, das ist ein Pudding oder ein Reis- oder Nudelauflauf mit Rosinen.

Eine andere Spezialität ist als *Tscholent* bekannt, was von einem Wort mit der Bedeutung „warm" kommt. Diese Speise wurde vom Freitag in den Sabbat hinein warm gehalten, so dass man am Sabbat eine warme Mahlzeit genießen konnte.

2. Sabbatkerzen

Das zweite wesentliche Element beim Halten des Sabbats im Judentum sind Kerzen. Warum Kerzen? Ursprünglich war das Anzünden von Kerzen ein Protest der Juden gegen den babylonischen Sabbat, wo weder Feuer noch Licht benutzt wurde. In der Antike war die letzte Handlung, bevor der Sabbat begann, das Anzünden von Lichtern, weil es am Sabbat verboten war, Feuer anzufachen. Ursprünglich war die Absicht dahinter einfach nur, Feuer für den Sabbat bereitzustellen, aber letztendlich wurde es mit dem Sabbat verbunden. Später deuteten die Rabbiner es neu als Symbol für das wöchentliche Nachfüllen und Wiederanzünden des Leuchters im Tempel. Heute werden die Kerzen angezündet, um die Freude zu symbolisieren, die das jüdische Haus an diesem Tag erfüllt. Die Erschaffung des Lichts war das erste Werk Gottes, und Gott ruhte am Sabbat von seiner Arbeit an der Schöpfung aus. Darüber hinaus wurde laut Judentum das große Licht der Schöpfung ausgelöscht, als Adam und Eva sündigten. Die Sabbatlichter offenbaren die Sehnsucht der Juden, zu einem Zustand der Sündlosigkeit zurückzukehren, wenn das erste Licht in der zukünftigen Welt wieder erscheint.

Und wie ist es mit der Anzahl der Kerzen? In den meisten jüdischen Häusern werden zwei Kerzen angezündet. Historisch gesehen liegt der Grund darin, dass in *talmudischen* Zeiten das durchschnittliche jüdische Haus drei Zimmer hatte: die Küche, das Wohnzimmer und das Schlafzimmer. Bevor der Sabbat begann, wurde ein Licht in der Küche angezündet und eins im Wohnzimmer, aber nicht im Schlafzimmer, denn wenn der Sabbat einmal begonnen hatte, durfte man das Licht am Sabbat nicht mehr auslöschen. Und man wollte ja nicht bei Kerzenlicht schlafen. Schließlich wurde das Anzünden der zwei Kerzen, einer für die Küche und einer für das Wohnzimmer, zum festen religiösen Ritus. Später wurde dieser Ritus durch die Rabbiner umgedeutet, um die zwei Versionen des Sabbatgebots darzustellen: Erstens die Stelle aus 2. Mose 20,8: *Denke an den Sabbattag*; und zweitens die Stelle aus 5. Mose 5,12: *Beachte den Sabbattag*. Die heutige Norm sind zwei Kerzen; in manchen jüdischen Häusern werden sieben, in anderen zehn angezündet.

Diejenige, welche die Sabbatkerzen anzündet, ist normalerweise die Frau. Es ist die Verantwortung der Frau, die Kerzen anzuzünden. Laut Rabbinern verursachte die Frau das Auslöschen des Lichts, als Adam in Sünde fiel, also ist es ihre Verantwortung, das Licht wieder zurückzubringen. Nach dem Anzünden der Lichter spricht die Frau einen Segen und bedeckt dabei ihre Augen mit ihren Handflächen. Der Grund dafür ist, dass normalerweise alle Segenssprüche im Judentum vor dem Ritus oder der Handlung selbst rezitiert werden. Jedoch zündet die Frau am Sabbat zuerst das Feuer an und dann spricht sie den Segen, denn sobald der Sabbat mit dem Segen eingeläutet worden ist, ist das Anzünden von Kerzen verboten, weil das Arbeit bedeutet. Und weil der Segen der Handlung vorangehen muss, schirmt sie ihre Augen mit ihren Handflächen ab, um nichts zu sehen und nicht vom Licht zu profitieren, bevor der Segen gesprochen wurde. Dieses soll laut Judentum während des Gebets auch zur Andacht verhelfen.

Wenn sie die Kerzen anzündet und ihre Augen bedeckt, spricht sie folgenden Segen:

> „Gelobt seist Du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der uns mit seinen Geboten geheiligt und uns befohlen hat, das Sabbatlicht anzuzünden."

3. Sabbatwein

Wein ist das dritte wesentliche Element, das für das Halten des Sabbats nötig ist; jeder nimmt einen kleinen Schluck Wein. Und dem geht folgender Segensspruch voraus:

> „Gelobt seist Du, Ewiger, unser Gott, Schöpfer der Früchte des Weinstocks“

Der Ausdruck „Früchte des Weinstocks“ im Judentum bezieht sich nicht auf Traubensaft. Er bezieht sich auf echten Wein aus der Weinrebe. Das Judentum benutzt den Ausdruck „Früchte des Weinstocks“ bei besonderen Gelegenheiten.

E. Die Mahlzeiten am Sabbat

Der Sabbat ist ein Anlass zum Essen. Insgesamt gibt es am Sabbat drei Mahlzeiten. Es gibt auch die Tradition, eine vierte Mahlzeit zu sich zu nehmen, kurz bevor der Sabbat endet. Die erste Mahlzeit wird am Freitagabend gegessen, die zweite am Samstagmorgen und die dritte am Samstagnachmittag nach dem Gottesdienst in der Synagoge.

Das Tischtuch für den Sabbat ist immer weiß. Diese Sitte hat historisch gesehen damit zu tun, dass Tischtücher in der Antike nur zu besonderen Anlässen benutzt wurden, und diese waren für gewöhnlich weiß. Schließlich wurde der Sabbat mit weißen Tischtüchern verbunden, und später wurde dies wieder umgedeutet, als Symbol für das Manna, das ebenfalls weiß war.

III. Der Sabbat im 1. Buch Mose

Die dritte Kategorie beim Studium des Sabbats wird in vier Bereiche unterteilt: die Schlüsselpassage, die Erläuterung, die Streitfrage und eine Zusammenfassung.

A. Die Schlüsselpassage: 1. Mose 2,2–3

> [2] *Und Gott vollendete am siebten Tag sein Werk, das er gemacht hatte; und er ruhte am siebten Tag von all seinem Werk, das er gemacht hatte.* [3] *Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte er von all seinem Werk, das Gott geschaffen hatte, indem er es machte.*

B. Die Erläuterung

Sieben Punkte müssen bei der Erläuterung der Textstelle beachtet werden. Erstens beendete Gott mit dem Ende des sechsten Tages seine Schöpfungsarbeit. Zweitens ruhte Gott am siebten Tag, was nicht heißt, dass er müde gewesen wäre, sondern er ruhte im Sinne von „aufhören, etwas zu tun". Das hebräische Wort Sabbat bedeutet nicht nur „ruhen" sondern auch „aufhören". Gott „sabbatierte", das bedeutet, er hörte auf mit der Schöpfungsarbeit, in dem Sinne ruhte er also. Drittens tat Gott zwei Dinge am siebten Tag: Er segnete ihn, und er heiligte ihn. Viertens: Der Grund, warum er diesen Tag heiligte, war, dass Gott selbst an diesem geruht und mit seiner Schöpfungsarbeit aufge-

hört hatte. Fünftens ist dies der einzige Verweis auf den Sabbat im ganzen 1. Buch Mose, und da wird der Tag nicht Sabbat genannt sondern *der siebte Tag*. Sechstens gibt es kein Gesetz im 1. Buch Mose, den Sabbat zu halten. Und siebtens liegt die Betonung auf dem Ruhen und Aufhören und nicht auf dem Einhalten.

C. Die Streitfrage

Die Streitfrage ist folgende: Ist der Sabbat eine Schöpfungsordnung? Nehmen wir an dieser Stelle einmal an, der Sabbat wäre eine Schöpfungsordnung. Wenn dem so wäre, dann würde das bedeuten, dass der Sabbat für alle, Juden und Nichtjuden verpflichtend wäre, denn dann wäre er eingeführt worden, noch bevor zwischen Juden und Nichtjuden unterschieden wurde – die Unterscheidung begann jedoch erst in 1. Mose 12 und nicht schon in 1. Mose 2.

Außerdem, sogar wenn der Sabbat eine Schöpfungsordnung wäre, würde es nicht bedeuten, dass er für alle verpflichtend wäre. Ein Beispiel: Die Ehe ist auf jeden Fall eine Schöpfungsordnung (1.Mo 2, 23–25). Trotzdem ist sie nicht für jeden obligatorisch, weil Ehelosigkeit oder das Single-Dasein eine gleichwertige, wenn nicht sogar bessere Alternative ist (Mat 19,10–12; 1.Kor 7,1–7). Wäre der Sabbat eine Schöpfungsordnung, dann wären diese Dinge ebenfalls wahr.

Die Wahrheit ist jedoch, dass der Sabbat keine Schöpfungsordnung ist, und es gibt sechs Möglichkeiten, wie man das sehen kann. Erstens ist der ausschlaggebende Begriff *Schabbat* oder „Sabbat“ nicht einmal erwähnt. Das Wort *Schabbat* wird hier nicht verwendet, dieser Tag wird einfach nur *der siebte Tag* genannt.

Der zweite Punkt ist der, dass der Mensch überhaupt nicht in die Ruhe einbezogen wird. Es wird dort nur erwähnt, dass Gott ruhte.

Die dritte Möglichkeit, das zu sehen, ist, dass der siebte Tag einen Höhepunkt markiert. Jedoch bildet nicht die Schöpfung des Menschen den Höhepunkt, sondern es ist Gottes eigenes triumphales Ruhen. Und dieses triumphale Ruhen Gottes ist das, was diesen Tag so einzigartig macht.

Der vierte Punkt ist, dass es im 1. Buch Mose kein Gebot dazu gibt, den siebten Tag besonders zu achten, dort wird nur gezeigt, was Gott am siebten Tag tat. Dieses Gebot findet sich auch nicht unter den Geboten, die Gott Noah, Abraham, Isaak oder Jakob gab. Man findet auch zwischen Adam und Mose keine Aufzeichnungen darüber, dass der Sabbat praktiziert worden wäre.

Fünftens wird der Sabbat im Neuen Testament nie als Schöpfungsordnung behandelt. Markus 2, 27 sagt dazu:

> [27] *Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen worden und nicht der Mensch um des Sabbats willen.*

Manche versuchen, diesen Vers als Beweis dafür zu benutzen, dass der Sabbat eine Schöpfungsordnung sei. Bei diesem Vers geht es jedoch nicht um den Ursprung des Sabbats sondern um seinen Zweck: *Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen worden*. Jeschua wollte außerdem der pharisäischen Lehre, Israel sei dazu geschaffen, den Sabbat zu ehren, widersprechen. Eine zweite Textstelle, anhand derer man versuchte zu beweisen, dass der Sabbat eine Schöpfungsordnung sei, ist Hebräer 4, 3–4, aber diese Passage lehrt lediglich über die Ruhe der Errettung auf der Grundlage des Alten Testaments. Der Hebräerbrief nimmt eschatologisch gesehen Bezug auf die Ruhe der Errettung in 1. Mose und nicht auf die Schöpfungsordnung. Er sieht den Sabbat aus 1. Mose als Bild für die Zukunft, für die himmlische Ruhe.

Und sechstens: Ja, Gott segnete und heiligte den Sabbat, aber der Segen und die Heiligung des siebten Tages sollten die Ruhe und das Aufhören mit der Arbeit betonen und nicht das verbindliche Einhalten des Sabbats.

Lewis Sperry Chafer, der Gründer des Evangelical Theological College (jetzt Dallas Theological Seminary) schrieb dazu als Kommentar:

> Es ist unglaublich, dass diese großartige Einrichtung des Sabbats durch alle Jahrhunderte hindurch existieren konnte, ohne dass es irgendeine Erwähnung davon in den Schriften gegeben hätte. Die Worte Hiobs, der 500 oder mehr Jahre vor Mose gelebt hatte, illustrieren dieses. Seine Erfahrung zeigt das spirituelle Leben

eines prämosaischen Heiligen, der keine Heiligen Schriften besaß und doch danach strebte, alle seine Pflichten Gott gegenüber zu kennen. Hiob und seine Freunde sprechen über die Schöpfung, die Sintflut und viele Einzelheiten der Pflichten des Menschen Gott gegenüber, aber sie erwähnen mit keinem Wort den Sabbat. Und wiederum wäre es vollkommen unmöglich, dass diese großartige Einrichtung mit allem, was für eine Beziehung zwischen Gott und Mensch als nötig betrachtet wurde, hätte existieren können, ohne in der Diskussion im Buch Hiob überhaupt Erwähnung zu finden.[1]

Dr. Charles L. Feinberg schrieb ähnliche Zeilen:

Manche finden Bezüge zur Institution des Sabbats in der Schöpfung Es wird festgestellt, dass es keinen Hinweis darauf gibt, dass Gott dem Menschen den Sabbat gegeben habe. Er allein ruhte… Diejenigen, die sich an den siebten Tag halten, versuchen nicht nur, in diese Passage die Institution des ursprünglichen Sabbats für die ganze Menschheit hineinzulesen, einige nehmen diese Passage sogar dafür her, die angebliche Autorität des Tages des Herrn zu unterstreichen. Sie schlussfolgern, dass, wenn der Sabbat seine Autorität hier bekam und das Einhalten des siebten Tages auf den ersten Tag verlegt wurde, dann müssten sie zu 1. Mose 2 zurückgehen, um dessen Autorität zu begründen. Eine andere Tatsache, die gegen die Ansicht spricht, dass der Sabbat im Garten Eden eingeführt wurde, ist, dass er auch Jahrhunderte später nirgendwo Erwähnung findet...

Eine Untersuchung der Zeit zwischen Adam und Mose, eine Zeitspanne von etwa 2500 Jahren, wird offen legen, dass die Institution des Sabbats nirgendwo erwähnt ist. Wenn der Sabbat existierte, dann ist es mehr als merkwürdig, dass wir so viele Aufzeichnungen über das religiöse Leben und die Gottesverehrung

1 Lewis Sperry Chafer, *Grace: An Exposition of God's Marvellous Love* (Nabu Press, 2010), S. 186.

> der Erzväter finden und dabei besonders die Riten der Beschneidung, des Opferns und der Zahlung des Zehnten und die Institution der Ehe erwähnt werden, aber mit keinem Wort die großartige Institution des Sabbats. Er existierte nicht...[2]

Im Neuen Testament wird 1. Mose 2,2–3 nicht als Schöpfungsordnung behandelt, sondern eschatologisch als messianische Ruhe der Errettung. Hebräer 4,3–4 nutzt diese Passage, um zu lehren, dass die Ruhe der Errettung ihre Wurzeln im Alten Testament hat.

Diese Stelle wird auch typologisch als die zukünftige himmlische Ruhe interpretiert, wie Harold H. P. Dressler, Professor der Bibelwissenschaft am Northwest Baptist Theological College in Vancouver, Kanada, feststellt:

> In 1. Mose 2 wird keine „Schöpfungsordnung" gelehrt... Die Einrichtung des Sabbats basiert jedoch auf dem Schöpfungsbericht und ist zum Zeichen für Gottes Erlösungsplan für die Menschheit geworden.[3]

Letztendlich können sechs Anmerkungen zum Streitpunkt, ob der Sabbat eine Schöpfungsordnung sei, gemacht werden. Erstens ist kein Gesetz zur Sabbatruhe im Eden-Bund zu finden, den Gott im Garten Eden mit Adam schloss. Zweitens findet es sich auch nicht im Adam-Bund, den Gott mit ihm schloss, nachdem er ihn aus dem Garten ausgewiesen hatte. Drittens findet es sich nicht im Noah-Bund, den Gott nach der Sintflut mit Noah schloss. Viertens findet es sich nicht im Abraham-Bund, dem Bund, den Gott mit Abraham schloss, mit dem das jüdische Volk entstand. Fünftens gibt es in 1. Mose keinerlei Aufzeichnungen darüber, dass irgendjemand von Adam bis Mose den Sab-

2 Charles Lee Feinberg, "The Sabbath and the Lord's Day", *Bibliotheca Sacra* Apr. (1938), S. 172–194 (hier S. 180–181).

3 Harold H. P. Dressler, "The Sabbath in the Old Testament", aus *From Sabbath to Lord's Day: A Biblical, Historical and Theological Investigation* (ed. D. A. Carson; Grand Rapids: Zondervan, 1982), S. 30.

bat eingehalten hätte. Sechstens gibt es das Beispiel von Hiob, einem prämosaischen Heiligen. Es gibt bei ihm keine Erwähnung des Sabbats, obwohl Hiob durchaus über Dinge aus 1. Mose spricht, wie die Schöpfung, die Flut und viele Einzelheiten, die die Verpflichtungen des Menschen Gott gegenüber betreffen.

Nun also zum Streitpunkt: Ist der Sabbat eine Schöpfungsordnung? Man kann drei Schlussfolgerungen ziehen: Erstens ist der Sabbat keine Schöpfungsordnung; zweitens wurde der Einrichtung des Sabbats für das Volk Israel der Schöpfungsbericht zugrunde gelegt; und drittens wurde der Sabbat somit ein eschatologisches Zeichen für die Ruhe der Errettung und Gottes Erlösungsplan für die Menschheit.

D. Zusammenfassung

Dieser Bereich kann in fünf Punkten zusammengefasst werden. Erstens wird der Begriff *Schabbat* oder „Sabbat“ in 1. Mose nicht verwendet, es wird nur der Ausdruck der siebte Tag verwendet. Zweitens gibt es kein Gesetz, dass er als Ruhetag eingehalten werden soll. Drittens gibt es keine Aufzeichnungen darüber, dass jemand vor Mose den siebten Tag eingehalten hätte. Viertens wird der siebte Tag als ein Tag der Ruhe und des Aufhörens mit der Arbeit hervorgehoben und nicht als ein Tag, der heilig gehalten werden müsste. Fünftens gibt es keine Grundlage für ein verpflichtendes Einhalten des Sabbats für Juden oder Nichtjuden aufgrund von 1. Mose 2. Wäre der Sabbat eine Schöpfungsordnung, wäre er obligatorisch für Juden und Nichtjuden und nicht nur für jüdische Gläubige.

IX. Der Sabbat und der Sonntag: Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die neunte Kategorie der Studie des Sabbats ist in zwei Bereiche unterteilt: das Halten des Sabbats und das Halten von Sonntagsgottesdiensten.

A. Das Halten des Sabbats

Das Halten des Sabbats wird in vier Punkten erörtert. Erstens gibt es in der Zeit zwischen Adam und Mose keine Aufzeichnungen über das Sabbathalten. Das Buch Hiob, dessen Geschichte sich in dieser Zeit abspielte, erwähnt nie den Sabbat.

Zweitens wurde der Sabbat in der Zeit von Mose bis Jesus gehalten. Das kann in drei Punkten festgestellt werden. Der erste Punkt ist, dass das Sabbathalten mit Mose anfing. Die erste Erwähnung des Sabbats ist in 2. Mose 16, 23 und 29–30. In 2. Mose 20, 10–11 ist sie in den zehn Geboten enthalten. Nehemia 9,14 gibt an, dass der Sabbat mit Mose begann. Der zweite Punkt ist, dass der Sabbat zwischen Mose und Jeschua für die Juden obligatorisch war und nicht für die Nichtjuden. In 2. Mose 31,12–17 war er *ein Zeichen* zwischen Gott und Israel. In 5. Mose 5, 15 beruhte er auf dem Exodus. In Hesekiel 20, 12 und 20 war er *ein Zeichen* zwischen Gott und Israel. Der dritte Punkt ist, dass es in der Zeit von Mose bis Jesus in Hosea 2, 11 eine Prophezeiung gab, dass der Sabbat in der Zukunft aufhören würde. Der Punkt ist, dass heutzutage der Samstag immer noch der Sabbat ist, aber er ist nicht mehr obligatorisch. Der Sabbat wird in der Apostelgeschichte neun Mal erwähnt, jedoch nie in Verbindung mit der Anbetung in ört-

lichen Versammlungen Gläubiger. Es gibt heutzutage kein verbindliches Sabbathalten (Röm 14,5; Gal 4,9–10; Kol 2,16–17).

Der vierte Punkt ist, dass im Königreich des Messias, im Tausendjährigen Reich, der Sabbat gehalten werden wird, und er wird verbindlich sein (Jes 66,23; Hes 46,1).

B. Das Halten von Sonntagsgottesdiensten

Das Halten von Sonntagsgottesdiensten wird in drei Punkten erörtert. Erstens, die Bezeichnung betreffend, wird dieser Tag in der Bibel nie „Sabbat“ genannt und auch nicht „Tag des Herrn“. Auf ihn wird immer Bezug genommen als auf *den ersten Tag der Woche*.

Zweitens basierte das Halten des Sonntagsgottesdienstes auf der Auferstehung und auf anderen Ereignissen, die an diesem Tag stattfanden.

Drittens ist das Halten des Sonntags nicht verbindlich. Die meisten Ortsgemeinden entscheiden sich heute dafür, aber jede Gemeinde hat die Freiheit sich jederzeit für Versammlungen an einem anderen Tag zu entscheiden.

Was in aller Welt geht hier vor?

Hintergrund, Entstehung und Lösung der globalen Probleme

Renald E. Showers

160 Seiten, Paperback, 2012
€ 7,50
ISBN: 978-3-943175-02-8



In diesem Buch führt uns Showers auf kompakte, verständliche und interessante Weise durch die Menschheitsgeschichte und zeigt uns dabei den beständigen Konflikt zwischen Satan und Gott auf. Schon immer stellte sich der Mensch die Fragen: „Woher komme ich? Wozu bin ich hier? Wohin gehe ich?“ Auf Grundlage dieser Fragen rückt der Autor die großen Ereignisse, Personen und Bewegungen der Geschichte ins Licht der Bibel. Wenn Gott der souveräne Herrscher des Universums ist, warum hat er Satan, ein beschränktes geschaffenes Wesen, nicht schon lange vernichtet? Gibt es einen Grund für die systematische Verfolgung des jüdischen Volkes durch die Jahrhunderte hinweg? Warum kann sich das Böse immer weiter ausdehnen? Es ist wichtig, dass die Antworten auf diese Fragen nicht auf menschlicher Philosophie oder Spekulation beruhen, sondern sich allein auf das Wort Gottes gründen. Es ist genau diese Sicht, die uns Showers mit seinem Gang durch die Geschichte von Ewigkeit zu Ewigkeit vor Augen stellt.

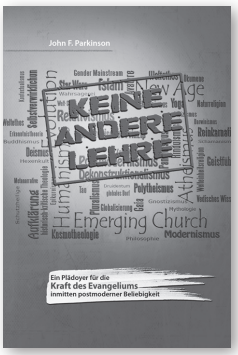
Keine andere Lehre

Ein Plädoyer für die Kraft des Evangeliums inmitten postmoderner Beliebigkeit

---

John F. Parkinson

185 Seiten, Paperback, 2012
€ 7,50
ISBN: 978-3-943175-06-6



Die westliche Welt verändert sich dramatisch. Die „Moderne" mit ihrem Vertrauen in das menschliche Denken und den grenzenlosen Fortschritt wird abgelöst durch die „Postmoderne", die alles als relativ erklärt und keine allgemeingültige Wahrheit mehr anerkennt. Während die ältere Generation und viele Christen noch in gewohnten Bahnen denken, sind Kinder und Jugendliche in ihrer Ausbildung fast ausschliesslich postmodernem Einfluss ausgesetzt. Was bedeutet diese Entwicklung für die Verkündigung des Evangeliums? Ist vielleicht die Emerging Church die richtige Antwort für eine verlorene Welt?

Der Autor begleitet die ersten Christen und speziell den Apostel Paulus, er untersucht den Inhalt ihrer Predigt und analysiert die Reaktion der damaligen Zuhörer. Welche kulturellen und religiösen Hintergründe hatten sie, und wie ging Paulus darauf ein? Erstaunt entdecken wir, dass schon die Griechen und Römer „modern" und „postmodern" dachten. Gottes mächtige und lebensspendende Antwort auf ihre Philosophien war das Evangelium von Jesus Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen. Das gleiche Evangelium gilt auch für unsere Generation. Wir brauchen keine andere Lehre!



Ariel Ministries

Deutscher Arbeitszweig

Im Sommer 1977 besprach Arnold Fruchtenbaum zusammen mit anderen Missionswerken unter Juden die Notwendigkeit der Jüngerschaft und intensiven biblischen Unterweisung. Damit waren diese Grundsätze geboren, die bis heute die Arbeit von Ariel Ministries prägen. Seit 2011 trägt der CMV Hagedorn hauptverantwortlich die Leitung des Deutschen Arbeitszweiges von Ariel Ministries. Sein Anliegen ist es, Gläubigen Einblicke in die Heilige Schrift aus jüdischer Sicht zu vermitteln, um ein tieferes Verständnis des christlichen Glaubens und die Wertschätzung seiner jüdischen Wurzeln (Römer 11,13-27) zu vermitteln. Viele Manuskripte behandeln mögliche Themen für Bibelkonferenzen in Gemeinden oder Ausbildungsstätten. Ariel veröffentlicht evangelistische und belehrende Traktate, Manuskripte, Audioaufnahmen und Bücher in verschiedenen Sprachen.

Der vierteljährlich kostenlos beim CMV Hagedorn erscheinende, deutsche Freundesbrief von Ariel Ministries berichtet regelmäßig über die Arbeit von Ariel Ministries und über Arnold Fruchtenbaums Arbeit weltweit. Wenn Sie diesen Rundbrief beziehen möchten oder weitere Information wünschen, wenden Sie sich gerne an die unten stehende Adresse des deutschen Ariel-Arbeitszweigs.

Christlicher Medienvertrieb Hagedorn
Postfach 30 04 30
D-40404 Düsseldorf